

**Zeitschrift:** Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik  
**Band:** 3 (1948)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Wie entsteht ein Spazierstock?  
**Autor:** Petzold, Anton  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-654364>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

versucht, das gleiche Ziel zu erreichen. Andere Abarten aus den Zuchten Gustafssons haben stärkere Halme oder reifen früher; man darf annehmen, daß eine Kombination dieser Eigenschaften möglich sein wird. Für den Biologen war die interessanteste Abart eine Sorte mit gelblichen Blättern und mit einem Ertrag, der 10 % niedriger war als der des in Südschweden beheimateten Mutterstamms. Aber 1000 Kilometer weiter nördlich ergab dieselbe Pflanze einen um 25 % höheren Ertrag. Sie scheint sich also besonders für die endlosen Tage des arktischen Sommers zu eignen und liefert damit einen schländigen Beweis für die Richtigkeit der Ansicht vieler Evolutionsforscher, daß selbst anscheinend

minderwertige Abarten von größtem Nutzen für die ganze Gattung werden können, wenn man ihnen nur erlaubt, ihr Areal auszudehnen. Auf weite Sicht scheint Gustafssons bedeutendste Entdeckung eine gewisse Lenkung der Mutation zu sein. Er erzielte Mutationen recht verschiedener Art je nach Anwendung der Röntgenbestrahlung bei trockenem oder feuchtem Samen. Zur Zeit arbeitet er an großangelegten Versuchen, um die Bedingungen herauszufinden, unter denen Abarten mit erhöhter Lebenskraft erzielt werden können. Auch der bekannte Quedlinburger Züchtungsforscher Dr. Becker vertritt die Ansicht, daß die moderne Pflanzenzüchtung eine vom Menschen gesteuerte Evolution sein werde.

## Wie entsteht ein Spazierstock?

Von Anton Petzold

Man nimmt im allgemeinen an, Spazierstöcke erhalten man dadurch, daß man mehr oder minder gerade Äste von Bäumen oder Zweige von Sträuchern abschneidet und zu Stöcken verarbeitet. Es gibt aber besondere Farmen für Spazierstöcke, und der größte Erzeuger dieses Handelsartikels lebt in Frankreich und heißt Camus. Er besitzt zweihundert Hektaren Spazierstockpflanzungen, die jährlich vier Millionen Stöcke ergeben. Er beschäftigt Hunderte von Arbeitern mit der Pflege von Kastanien-, Eichen-, Haselnuß-, Ahorn- und Maulbeerstämmchen. In der Bretagne pflanzt man für Spazierstöcke besonders Ginster, im Departement Cher Weiß- und Rotdorn und den Buchsbaum in den Pyrenäen.

Die Bewirtschaftung der Spazierstockpflanzungen ist umständlich. Man setzt die aus Samen gezogenen Pflanzen in Reihen und hat sie während des ersten Jahres nur gegen Frost zu schützen. Später werden sie nahe am Boden abgeschnitten, damit sich der Wurzelstock kräftigt und die Pflanze im nächsten Jahre ein gerades Schößl emportreibt. Dieses muß unter beständiger Aufsicht gehalten werden, damit es nicht entartet. Sowie sich der geringste Ansatz zu einem Seitenästchen bemerkbar macht, muß dieser Trieb ausgeschnitten werden, damit der Stock keinen Fleck bekommt.

Nachdem man die Pflanzen drei Jahre lang gehütet hat, wird eine Operation mit ihnen vorgenommen, wobei viele zugrunde gehen. Die blätterlosen Stengel werden nämlich mit Einschnitten versehen. Um die Pflanze herum wird ein eiserner Ring gelegt, der in seinem Innern eine Anzahl von Messern aufweist. Damit

schnidet man durch die Rinde bis auf das Holz feine Rillen, die als Muster im Holz verbleiben, auch wenn die Rinde entfernt ist. Camus besitzt 120 gesetzlich geschützte Muster: Spiralen, Perlenform, griechische, altrömische, Renaissance-muster und so weiter. Dieses Musterschneiden kann nur in der Zeit vom 1. Februar bis zum 15. Mai erfolgen und muß durch sehr geschickte Arbeiter vorgenommen werden. Sie müssen es im Gefühl haben, wie tief sie die Schnitte führen dürfen. Ein Arbeiter kann in einem Tage 1200 Spazierstockstengel mit Mustern versehen.

Die Rundbiegung am oberen Ende des Stockes, die Krücke, kann, soweit sie halbkreisförmig ist, nicht von der Natur erzeugt werden. Aber man hat es in der Hand, die rechtwinklig zum Stock stehende Krücke dadurch zu erhalten, daß man einen Seitenast weiterwachsen läßt. Man muß jedoch dafür sorgen, daß dieser Ast stets in der selben rechtwinkligen Lage zum Schößling bleibt.

Diese mühevolle Arbeit dauert drei bis fünf Jahre, bis die Schößlinge zwei bis drei Meter lang sind. Dann werden sie in Werkstätten 1½ Meter lang geschnitten. Man läßt sie an der Luft trocknen und bringt sie darauf in ein Dampfbad, um die Rinde zu lockern, die sich hierauf leicht vom Stock abziehen läßt. Mit rotierenden Bürsten wird nun der letzte Rest von Rinde und Unsauberkeiten vom Stock entfernt. Stöcke, die eine Rundkrücke erhalten sollen, kommen abermals in ein Dampfbad, wo sie so weich werden, daß sich ihr oberer Teil wie Gummi biegen läßt. Durch Pressung in besonderen Apparaten wird dann der Rundgriff erzeugt.